

quantenwelten

das multiversum
unserer
gelebten träume
die sich entfalten
als erinnerungen
gefächert in die
harmonika der zeit
es inspiriert
den punkt der unendlichkeit
in ein feuerwerk
milliardenfältigen
spektakels zu zerspringen
und mit einem breiten lächeln
sich zu ergötzen
am bunten schauspiel
des lebens

wir sind eine generation
verlassener
denn wir haben
einander verlassen
und den frohen geist
offenen miteinander
die idee der bereicherung
durch andersartiges
das empfinden
ruhigen seinlassens
noch schlimmer haben wir
uns selbst verlassen
auf unserer jagd zu werden
obwohl wir nur zu
entdecken brauchen
daß wir bereits sind

weisheit des alters ?

bewegung
läßt uns „zeit“ empfinden
und leiden geschieht
stellen wir uns nicht
ihren herausforderungen
fließen wir mit ihren
stürmischen schritten
wird sich uns
ihr ganzer reichthum entfalten
der sich räkelt
selbst in den verborgensten
ritzen der augenblicke
und wir selbst erschaffen

z ä s u r e n

die das hereinbrechen
ewiger zeitlosigkeit
ermöglichen
gnade des göttlichen
und so wird der strom
von jugend und lebendigkeit
niemals enden

leben in extremen
leben
pur
außerhalb
gewohnter kreise
manchmal anstrengend
atemraubend
klar
kalt
beflügelt
völlig verquer
anschmiegsam
warm
eigen
sonnenhaft
zurückgezogen
überschäumend
sprunghaft
leuchtend
ich
auch mal unsicher
aber immer
ganz
DA

lauf nie davon
vor etwas unsterblichem
das erregt seine aufmerksamkeit
und es läßt dich
nie wieder gehen
quält und rempelt dich
stößt dich mit der nase
in alle lasten und irrtümer
die du mit dir trägst
sag nie
aber ich habe doch recht
es hat dich schon längst
ins herz geschlossen
wiegt und trägt dich
durch all deine jahre
heftet sich an deine fersen
bis du dich hingibst
und dir waffenstreckend
selbst in die arme sinkst

auf der jagd
nach dem tod
ziehen die schatten
des lebens vorüber
ungefühlt
ungekostet
erst die liebe
zur ewigkeit
das wissen
um den zauber
wahrer macht
führen jenseits
des sündenfalls
der angst
in die freiheit

alter ist das

was wir in erschöpften momenten
als kalte erstarrung
berührungslosigkeit
abseitsstehen
schmerzhaftes versäumnis
erleben können

wenn wir
den kontakt verlieren

zu unserer quelle
der kindlichkeit
des staunens
spielens

zu den aufgaben
und jungen herzen
die uns brauchen

meine seele benötigt
die leere
hinter der sich
vollkommene
erfüllung verbirgt
dieser durchgang
ist ein magischer ort von
stille
frieden
beruhigung
wie ein lautloses
still schwingendes meer
mit dem nächsten schritt
wird das paradies betreten
das die freie wahl
der bestimmung eröffnet
und mit ihm
maßloses entzücken
wiedergewonnener
harmonie

der mut weiterzugehen
den eigenen weg
sich aus dem dschungelgestrüpp
zu lichten
mag einen zeitweise schon fast verlassen
in diesem fegefeuer der tausendfältigkeiten
doch Etwas
sendet unermüdlich, unerschrocken
durchhalteparolen und
süße momente
die wie warmer tau
beschwichtigend
über brennende seelenhaut rollen
rettet davor
die waffen zu strecken
einfach fortzugehen
sich für immer in fernen höhlen
zu verkriechen
oder auch nur
aufzugeben

erlebend
die größtmögliche ausgesetztheit
das absoluteste, schmerzhafteste alleinsein
die erfahrung von
erstickender ferne
scheinbar rettungsloser vereinzlung
raubt mir jegliche lebendigkeit
und im schneesturm die
völlige sinn-entleertheit
ohne horizont ohne hoffnung
es gibt kein jetzt
und kein danach
wie soll ich mir ein neues leben schaffen
das es wert ist gelebt zu sein
die aufgabe erscheint mir
nicht zu bewältigen
ich fühle mich gefangen
unter erdrückenden
felsmassen der
bedingtheiten

vergeblichkeit

wie ist es, wenn ein mensch sich daran macht,
sein leben zu finden?
beginnt er seine suche an den sieben enden des meeres?
bindet er seine fragen an die schwingen der möven
um den tückischen winden ihr wissen zu entwinden?
läßt er die sieben plagen apokalyptisch über sich hinwegfegen
und beginnt in den eigenen geäscherten überresten zu scharren?
geben irgendwelche formen ersten hinweis auf die geheimnisse
des eigenen seins oder glaubt er der ersten wahrheit
dass es nichts über ihn zu sagen gibt?
findet er halt im rückschritt auf banalstes dasein
um alsbald seine angstvoll zitternden hände dem Etwas
entgegenzurecken, das seine fiebrigen phantasien ihm vorgaukeln?
weder tot noch lebendig
unsterblich dahintreibend in weißer ziellosigkeit
ratlos
niemand der ihn findet
zu müde
sich selbst zu retten

was ist dieses „ich“
das ich glaube
bei jeder gelegenheit
verteidigen oder
rechtfertigen zu müssen
das mir
bei jeder wegbiegung
abhanden zu kommen scheint
unstet wie ein kobold
hämisch seinen
geheimen namen hütend
was bleibt ist die trauer
in dieser welt
zu wenig echt zu sein
sich den geist
und das herz zu verhaken
in den allseits etablierten
mauerecken

ich begleite dich
durch dein leben
bin wie deine schwingen
zusätzliche chamäleonaugen
hilfreiche hände
füße die dich achtsam tragen
bin wie
etwas unvergängliches
das immer da ist
für dich
in jedem fall
das antwortet
auf jeden ruf
herbeieilt
an deine seite
dessen zärtliche blicke
voller freude
in dir ruhen
mit liebe-vollem herzen
das du auf ewig hütetest
in deinen händen

bei solchen
individualisten
wie wir es sind
so heißt es
müßte einer nachgeben
sich anpassen
in größerem umfang
doch wie
soll das möglich sein
weil ja gerade
das besondere gefällt
weil das eigenwillige herz
geliebt wird
gerade das exzentrische
entlockt mir
heillose faszination
man sollte sich lassen
wie man ist
doch einen
harmonischen tanzstil finden

berstendes sehnen
bricht die stille entzwei
ferne glockenklänge
unter schroffen felsen
stolz und hingabe
himmelstürmen
wiesen atmen
federnd schmiegt sich
der grund an meine füße
barfuß in der ewigkeit
bin
verwehtes wasser
seele im wind
das blau des himmels
leise seufzer der erde
schlummern im stein
gras, blüte und
schmetterling

solch einen
ursprungstiefen frieden
in der seele zu finden
der sich ausbreitet
wie das wissende schmunzeln
eines tiefsmergenden gletschersees
das ist heimkehren und
willkommen sein.
wenn nicht der tod –
die scheinbare endlichkeit –
in jedem atemzug das leben kostet
mit staunenden augen
all das wunderbare
wahrnimmt und behütet
mit zärtlichem blick
all das kleine, strebende umfängt
vor der mächtigen kulisse
der zeitlosigkeit
dann ist jeder moment
nichts
andernfalls jedoch
die einzig existente wirklichkeit
kostbar

komm zu mir
ich will
dich in meinen armen halten
zeit und entzücken
in deine haut tropfen
sterne
in den samt
unserer berührung sticken
himmel und erde
in das eine atmen
unseres herzens hauchen
erfüllung deiner träume
ins leben singen
durch jeden blick in dein sein
diamanten der liebe
zum honig
unserer unendlichkeit mischen
zauber
unter deine füße küssen
bis in die tiefen deiner seele
freude
in jedes Jetzt
deines lebens weben
komm zu mir
das leben will dich
ganz

durchsichtig werden
hautlos
ohne grenzen
durchlässig werden
füreinander
miteinander
offen wie ein buch
ehrlich
berührbar
erfahrbar
mutig werden
sich zeigen
hauch von glas

hier
ist meine irdische heimat
hier
wurde meine seele geboren
zwischen himmel und erde
hier
in den bergen wohnt
mein herz
unter den sternern
hier
fließt mein blut
im kalten rieseln
hier
trinke ich leben
als atem der höhe
rein klar frisch
hier
antwortet die erde mir
mit einem fürsorglichen „ja“
hier
entspricht alles meinem
innersten wesen

chamäleon

verwandlungskünstler
maskenträger
pflanze und engel
stein und meer
nicht zu halten
nicht aufzuhalten
lebendiges kaleidoskop
in keiner sekunde gleich
immer wieder neu
wie nie zuvor gewesen
einmal so
einmal anders
von augenblick zu augenblick
endlose veränderung
nicht festzulegen
nicht einzuordnen
nur zu erkennen
wenn man hinter
meine augen blickt
und mein herz findet
dann zeigt sich
daß das alles
bühnenleben ist
das ich selbst wähle
doch hinter allem steht
NICHTS

triptychon

alt werden
verloren werden
sich selbst verlieren
den bezug zum Jetzt
die kraft und den willens
verlieren
versinken in alten zeiten
kritik, erhobenem zeigefinger
verlorengehen im abseits
vergessen vom schnellen leben
den weg zur liebevollen weisheit
verfehlt
unbewußt
in der eigenen
morbiden vergangenheit
gefangen

alt werden
sich verlieren lassen
in die eigene zurückgezogenheit
das bedauern
ungelebten lebens
zahllos zurückgewiesener wunder
und geschenke
reue ungenutzter gelegenheiten
zur güte, liebe, offenheit
schmerz nicht verwirklichter
menschlichkeit
gefangensein in engen
horizonten
bewußtes schauen
der eigenen trägheit

alt werden
sich verlieren ans leben
mit dankbaren augen
und liebevoller zuwendung
an die veränderte welt
freudig noch mitten
in aufgaben und berührung
fließen mit den zeiten
erfüllte zufriedenheit
engagiertes miteinander
teilen
aus dem eigenen reichtum

Deine Wahl

Das
was du denkst
IST

Das
was du siehst
IST

Die Schönheit
die du mit den Augen
des Herzens wahrnimmst
IST

Was wählst Du?

auftrieb
so grenzenlos viel gefühl in mir
vor liebe zerbersten
explodieren als stern
aufgehen in der unendlichkeit
deren tochter ich bin
vor glück alles vergessen
und das sehnen in der brust
Dem schenken Der mich umfängt
so grenzenlos
nicht mehr wissen, wer ich ist
zerfließen zerströmen zerfunkeln
im licht zerstäuben
an den ufern der zärtlichkeit
vollkommenheit
ich frage mich
wie ein mensch so viel seligkeit
aushalten kann
und weiß
eines tages löse ich mich einfach auf
schaumkrone im meer
sternschnuppe im kosmos
kerzenwärme im raum
um zurückzukehren

Weltbild

Alles
ist
Eins

Gott
ist
Alles

In dir
ist
Alles

Alles was du siehst
bist immer nur
du

Warum fällt es dir dann
so schwer,
dich in
Allem als
Eins in
Gott zu erkennen?

lächelnde ruhe
liegt über der geschäftigkeit der stadt
selig atmend räkelte sich die wonne
über die wiesen hinweg
freudiger sommertag, verschwommen im wüstenhauch
durchglühete wunderbare stunden
heiterkeit, die befriedigung in sich selbst findet
schwebende lebensfreude
hautlos
grenzenlos
gehe ich mit dem wind
bin wiese, baum, himmel und wolken
wanderung am rand der welt
erfüllung
innen
außen
ganz

Wenn ich die Zeit

in ihrer Unendlichkeit
auf mich wirken lasse
führt sie mich in räume
die der Verstand sich weigert
zu betreten
aus Furcht
die Kontrolle zu verlieren
doch in seltenen Augenblicken
ist er zu überrascht
um gleich wieder Halt zu finden
dann ist es ein Gefühl
der Auflösung und Größe

Mittendrin

Unsicherheit ertragen
und doch fest im eigenen Meer stehen
Offenheit ertragen
und doch eine klare Richtung haben
Verletzbarkeit ertragen
und in ihr noch wachsen
Unvollkommenheit ertragen
und doch tiefste Schönheit erkennen
Unbewußtheit ertragen
und doch das Licht immer weiter verbreiten
Ablehnung ertragen
und doch immer mehr die Liebe in sich entdecken

alles ertragen
und doch ein Leuchtender, Liebender sein
immer mehr
voller Sehnsucht

Mit den Jahren

sehe ich
wie mein Wissen verschwindet
das Wissen der Welt
überstolz gehütet, schwer errungen,
schmilzt dahin
stetig
Leere breitet sich mehr und mehr aus
ein Zustand
ohne Geplapper, weit und still
manchmal beängstigend
und doch
ein riesenhafter Raum des Nichts
in dem die ganze Fülle
die ganze Größe
alles Wissen des Universums
Platz finden kann
ohne Gedanken, reine Leinwand
brennend im Feuer des Lebens
im Atem der Ewigkeit
in der sprühenden Farbexplosion
des absoluten
ungefilterten Erlebens

reisen

niemals ankommen im
irgendwo
seidiges seil
über canyons der kulturen
zwischen allen
missverständlichen möglichkeiten
ungewisse freundschaften
fährtenlesen im eigenen leben
ausschau halten nach
sandfliegendem sinn
infiziert vom
verschwindenwollen
fluch unaufhaltsamer suche
nach wirklichkeit
wahrhaftigkeit
erlösung von
belanglos bekanntem
imaginäre wanderschaft
ohne wiederkehr

herbstromanze -
blattgold bewehrte pfade
überfunkelt von buntstiftbuntem
spielzeuguniversum
raschelnd rüttelnde spätsommerbrise
still zurücksinkendes herbstschweigen
inmitten himmlischer herrlichkeit
greisenasyl
die alten in ihrer enklave
weggesperrt aus dem leben anderer
wimmernd schreiend monoton verstummt
abwesend einander abgewandt
vollkommene vereinzelnung
ausdruckslos augenleer
seltene augenblicke kurzer rückkehr
zur erinnerung
an lebendigsein

orientierung -
was fühlst du
wohin dein leben geht
worin es nahrung findet
woher der ewige durst gestillt wird
was weißt du
über das ende
und den anfang aller tage
die akkorde dazwischen
in denen du die form veränderst
dem schöpfer in die seele blickst
die auch deine ist?
was gilt dir
die jahreszeit deines lebens
und alles was du je
ins werk gesetzt oder
umgangen hast
leckt der jäger an deinen fersen
oder eilst du offenen weiten
entgegen
wer bist du
der du geschaffen hast?

bergwinter -
märchenwinter
roseggerweihnacht
eisiger kindertraum
so duckt sich das dorf
unter schwerem grau
unaufhörlich flockendem himmel
dunkelt in den schatten
meterhoher wächten
hüften streifen den horizont
zwischen luft und kristallweiß
die kleine gemeinde suhlt sich
wie der bauch einer katze
im schnee
vereinzelt häuser rückenhaare ragend
warmer schein wie
von feurigen lindwürmern
in der nacht
die sich in stäubend versinkenden
morgen wandelt

an die natur -
üppige geliebte
erfüllt von
fordernder leidenschaft
überquellender lebendigkeit
inmitten des Seins
inmitten unendlicher
zärtlichkeit
vereinnahmend und rauh
heftig und rücksichtslos
direkt und ohne kompromisse
bewahrend und hütend
schmerzhaft und heilend
sorgend und verlassend
formend, läuternd
rasend und kosend
himmelblau, grün
und wüst
öde und blühend
launisch, nährend
und liebend